

Andacht zum 16. Juli 2023

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Freude und Trauer, Glück und Zweifel, manchmal ganz nah beieinander, nicht immer leicht zu leben. Im Grunde nur zu leben im Vertrauen auf Gott, der uns zusagt:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich befreit. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.

*Herr, du hast mich erforscht
und kennst mich genau.
Ob ich sitze oder stehe: Du weißt es.
Meine Absicht erkennst du von fern.
Ob ich gehe oder ruhe: Du merkst es.
Alle meine Wege sind dir bekannt.
Noch liegt mir kein Wort auf der Zunge,
schon weißt du, Herr, was ich sagen will.
Von hinten und von vorn hast du mich umfasst
und hast deine Hand auf mich gelegt.
Zu wunderbar ist dieses Wissen für mich.
Es ist mir zu hoch: Ich kann es nicht begreifen.
Wohin könnte ich gehen vor deinem Geist,
wohin fliehen vor deiner Gegenwart?
Würde ich in den Himmel steigen: Du bist dort.*



*Würde ich mich in der Unterwelt verstecken:
Dort bist du auch.
Würde ich hochfliegen, wo das Morgenrot leuchtet,
mich niederlassen, wo die Sonne im Meer versinkt:
Selbst dort nimmst du mich an die Hand
und legst deinen starken Arm um mich.
Ich danke dir und staune,
dass ich so wunderbar geschaffen bin.
Ich weiß, wie wundervoll deine Werke sind.
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz!
Verstehe mich und begreife, was ich denke!
Sieh doch, ob ich auf einem falschen Weg bin,
und führe mich auf dem Weg, der Zukunft hat! Amen. (aus Psalm 139)*

Gedanken zu Jesaja 43, 1 – 7

„Weil ich dich liebe!“, so sagt sie oder er, blickt ihr oder ihm dabei tief in die Augen, lässt noch einen Kuss folgen. So als ob das ausreichen würde als Begründung, dass sie, dass er immer noch da ist, nicht schon längst weggelaufen ist, alles hingegeben hat.

„Weil ich dich liebe!“, denken Eltern, wenn sie mal einen Augenblick zur Ruhe kommen und darüber nachdenken, warum und wofür sie all das eigentlich alles auf sich nehmen: keine ruhige Nacht mehr, Arbeit, Sorgen, Stress, wo andere sich einen schönen Tag machen.

„Weil ich dich liebe!“, sagen Kinder zu ihren Eltern, drücken ihnen einen feuchten Schmatz auf die Backe und einen zerknicktes Blümchen in die Hand und sind schon wieder verschwunden.

„Weil ich dich liebe!“ Als ob das alles begründen könnte, als ob damit alles gesagt wäre, als ob damit alles Unerklärliche erklärt sei und es keiner weiteren Worte bedürfe.

„Weil ich dich liebe!“ Dieser Satz berührt uns an einer Stelle, an der wir uns nicht oder nur schwer wehren können. Wer das gesagt bekommt, hält erst einmal inne, wenigstens für einen kurzen Moment. „Was war das? Ich – geliebt?“ Und wir können nicht anders, wir müssen darauf reagieren. Einen solchen Satz lässt niemand so ungehört im Raum verhallen, als ob er gar nicht gesprochen worden wäre.

„Weil ich dich liebe!“ Damit erklären wir unsere Zuneigung, unsere Hilfe, unsere Zärtlichkeit, unsere Fürsorge, unsere Geduld, unser Ertragen. All das nicht zu erklären aus der Art der oder des anderen, nicht zu begründen mit deren Verhalten oder Gegenleistungen. Es ist nur zu erklären mit unserer Liebe. Was wir da tun, hat seinen Grund in uns nicht in unserem Gegenüber.

„Weil **ich** dich liebe!“ Ich will das so. Ich kann nicht anders. Ich liebe. Es ist meine Liebe, die andere nicht herbeizwingen können aber auch nicht wegreden, die niemand mit vernünftigen Argumenten begründen oder widerlegen kann. Meine Liebe ist es.

Diese Liebe weckt Kräfte, die wir uns selber nie hätten träumen lassen. Liebe kann so stark so sein, dass sich ihr nichts dauerhaft in den Weg zu stellen vermag, dass ihr nichts standhält.

Was vermögen Partnerinnen und Partner in einer Liebesbeziehung alles auszuhalten! Welche Schläge, Enttäuschungen, welche bitteren Zeiten kann die Liebe verzeihen und überbrücken!

Was halten Eltern mit ihren Kindern aus! Welche Belastungen, wie viele Sorgen, wie viel Entsagungen um der eigenen Kinder willen! Welche Kräfte werden geweckt, wenn das eigene Kind bedroht ist! Da ist kaum eine Gefahr zu groß, um nicht das eigene Leben zu riskieren zur Rettung des Lebens unserer Kinder.

Was ertragen Kinder mit ihren Eltern? Wie viele Fehler müssen wir machen, bevor sich unsere Kinder von uns lossagen! Wie viel Leid müssen sie mitmachen, damit sie ihre Stimme gegen ihre Eltern erheben! Dabei meine ich nicht das alltägliche Motzen und Widersprechen, das Herumzicken und Opponieren. Das zerrt gewaltig an den Nerven, gehört aber zum Großwerden dazu.

Die Liebe erträgt und trägt so vieles. Alles nur, „weil ich dich liebe!“

Wie könnten wir ohne sie leben? Wie könnten wir leben, ohne geliebt zu werden? Wie könnten wir es aushalten, einen Fehler gemacht zu haben, wenn es da niemanden gäbe, der uns verzeiht und vergibt, weil er, weil sie uns liebt?! Wie könnten wir schwere Zeiten aushalten und durchstehen, in denen wir uns selber nicht leiden und ausstehen können, ohne die anderen, die uns beistehen, die uns helfen und nicht allein lassen, weil sie uns lieben. Wie könnten wir wachsen und reifen und groß werden ohne diese Liebe?!

Wir könnten nicht leben ohne die Liebe. Geliebt zu werden, ist eine der größten Sehnsüchte von uns Menschen. Welche Qualen stehen wir aus, wenn wir den Eindruck haben, wir würden nicht geliebt!

Auf der anderen Seite lässt uns der Satz „Weil ich dich liebe!“ auch etwas hilflos zurück. Denn so schön, so rührend, so hilfreich er ist, so sehnsüchtig es uns nach Liebe dürstet, so wenig greifbar ist sie. Geliebt zu werden ist schön, aber wir haben die Liebe eines oder einer anderen nicht in der Hand. Da liebt uns jemand und wir können das nicht beweisen, nicht festhalten – nur annehmen, in diesem Moment genießen.

Das macht es für so manche schwierig, geliebt zu werden. Weil sie das nicht beherrschen können, weil geliebt zu werden, erwartet, sich das einfach schenken zu lassen. Das kann man sich nicht verdienen, nicht erarbeiten, ja im Grunde nicht einmal verderben. Geliebt zu werden, das geschieht mit einem, hat zwar mit einem selber zu tun, der Grund aber liegt nicht in einem.

So geschieht unter dem Siegel und mit der Begründung der Liebe Großes, so Großes, dass wir es nicht packen können, dass wir nicht in der Lage sind, das wirklich zu verstehen und bis in die letzten Kleinigkeiten zu erklären.

Es geschieht Großes – unter uns. Auch wenn das auf den ersten Blick nicht so scheint. Die Liebe betreibt in der Regel keine Öffentlichkeitsarbeit, macht nicht groß auf sich aufmerksam. Es ist ihr viel mehr wichtig, dass sie lieben kann. Es soll nicht über sie geredet oder auf sie geschaut werden, sondern der Mensch, der geliebt wird, soll das spüren, das genügt der Liebe.

Es geschieht Großes – an uns. Darum feiern wir Gottesdienst.

Gott sagt uns zu: „Weil ich dich liebe, weil du es mir wert bist, darum gebe ich alles. Darum gebe ich die ganze Welt für dich. Weil ich dich liebe!“

Dafür steht die Taufe als Zeichen. Nicht nur Reinigung und Erneuerung und Segen – auch das – aber vor allem: Gottes Liebe. Weil er uns liebt, darum können wir leben, darum befreit er uns, darum schenkt er uns so viel Gutes, darum haben wir eine lebenswerte Zukunft vor uns. Weil er uns liebt.

Nehmen wir das an, geliebt zu werden? Menschen, die geliebt werden, antworten meistens entsprechend, indem sie selber – nach ihren Möglichkeiten – mit Liebe reagieren. Wer geliebt ist, kann selber lieben.

Aber zunächst ist die Erfahrung, geliebt zu werden, da. Das ist der erste Schritt. Gott ruft uns, weil er uns liebt. Amen.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen,
zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christus eingesenkt,
ich bin mit seinem Geist beschenkt.
Du hast zu deinem Kind und Erben,
mein lieber Vater, mich erklärt;
du hast die Frucht von deinem Sterben,
mein treuer Heiland, mir gewährt;
du willst in aller Not und Pein,
o guter Geist, mein Tröster sein.
Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe,
Treu und Gehorsam zugesagt;
ich hab, o Herr, aus reinem Triebe
dein Eigentum zu sein gewagt;
hingegen sagt ich bis ins Grab
des Satans bösen Werken ab.
Mein treuer Gott, auf deiner Seite
bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
wenn aber ich ihn überschreite,
so lass mich nicht verloren gehn;
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
wenn ich hab einen Fall getan.
(Johann Jakob Rambach - aus eg 200)



Gebet: Gott, wie gut ist es zu wissen, dass Du zu uns stehst und uns liebst. Wie gut ist es zu spüren und zu erfahren, dass Menschen um uns sind, die es gut mit uns meinen und für uns da sind. Wir danken Dir für unsere Eltern und Geschwister, für unsere Kinder und Enkelkinder, und für unsere Freunde und Freundinnen. Gott, wir bitten Dich für alle Kinder. Lass sie immer ein gutes Zuhause haben, schenk ihnen Gesundheit und Frieden. Wir bitten Dich um die Kraft, alle Zeiten unseres Lebens zu ertragen, wenn sie auch manchmal zu schwer für uns erscheinen. Wir bitten Dich um die Gabe, jeden Abschnitt unseres Lebens, so wie er ist, genießen und ihn als von Dir geschenkte Zeit betrachten zu können. Lass uns alle unter Deiner schützenden Hand leben. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger